



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Über die Geschichte der Menschheit

Iselin, Isaak

Carlsruhe, 1784

III. Nahrung der Wilden. Jhr Einfluß in ihre Gemüthsart.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49445](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49445)

giebt uns einen zureichenden Begriff von dem Stande der Wildheit.

Wir wollen indessen die unangenehme Arbeit übernehmen, die einzelnen Züge näher zu betrachten, welche ihn so abscheulich und so hassenswürdig machen.

Drittes Hauptstück.

Nahrung der Wilden. Ihr Einfluß in ihre Gemüthsart.

Die gewöhnliche Nahrung der unpolicirten Menschen bestehet in rohen und freywillig gewachsenen Wurzeln und Früchten, in Fischen und in Gewilde (*). Eine solche Art sich zu nähren kann

24

nicht

(*) Die Kalmucktartaren brauchen alle Thiere zu ihrer Speise, sie mögen getödtet worden, oder an den häßlichsten Krankheiten umgefallen seyn. Auszug aus Hanweys Reisen, Hauptst. 2. der Berl. Sammlung B. 1. s. 464. Neque igni neque saporatis indigent cibus, sed radicibus herbarum agre-

nicht anders als eine grobe Anlage des Leibes, und einen rohen Charakter der Seele erzeugen.

Sie erfordert sehr wenig Einsichten, und mehr nicht als einige beynahe blos thierische Fertigkeiten. Menschen, welche sich damit begnügen, haben sehr wenige Anlässe sich Begriffe zu sammeln und bedürfen also fast keiner Gesellschaft (*).

Ihre Unwissenheit muß daher unendlich groß, und ihre Ueberlegung nicht weniger eingeschränkt seyn.

Ihre
agrestium & semicruda cujusvis pecoris carne vescuntur, quam inter femora sua & equorum terga subsertam fotu calefaciunt sagt Aem. Marcell. XXXI. 2. von den Hunnen.

(*) L'insensibilité en fait la base, (von der Gemüthsart der Wilden). Je laisse à décider, si on la doit honorer du nom d'apathie, ou l'avilir par celui de stupidité. Elle nait sans doute du petit nombre des idées, qui ne s'étend pas au delà de leurs besoins. M. de la Condamine relation &c. p. 54. S. auch von den Cyclopen, Philostratus Geschichte des Apollonius von Thyana B. 4. Hptst. 11. p. 320.

Ihre Begierden müssen ihr einziges Gesetz ausmachen; das Gegenwärtige allein muß sie rühren; und es muß unbeschreiblich viel Zeit und Mühe brauchen, bis sie mit den Begriffen von Ursache und von Wirkung, von Zwecke und von Mittel befreundet werden, und bis sie lernen auf die Folgen ihrer Handlungen einige Achtung machen (*).

Aber auch in diesem Stücke hat die Rohigkeit ihre verschiedenen Schattierungen und Grade.

Der Mensch, welcher allein von Wurzeln und
 2 5 von

(*) „Ihr Verstand faßt wenig mehr als was sie vor
 „ sich sehen. Abgezogene Begriffe, und noch viel
 „ mehr ein Zusammenhang von Gründen, sind
 „ weit über ihre Fähigkeit; so daß sie kaum von
 „ den ersten Eindrücken, welche die Gegenstände
 „ in sie machen, sich einige Begriffe bilden; und
 „ diese sind überhaupt oder meistens unvollständig.
 „ Umsonst stellt man ihnen zukünftige Vortheile
 „ theile vor, die ihnen aus der Ausübung, oder
 „ aus der Unterlassung einer Handlung zufließen
 „ können. Die Verhältnisse von Zweck und von
 „ Mittel

von wilden Früchten lebt (*), wird eben so unwissend, aber nicht so böse und so gewaltthätig seyn, als derjenige, welchen die Jagd ernähret. Er bedarf hingegen noch weniger der Hülfe anderer Menschen. Er wird also noch minder gesellig seyn.

Der Ichthyophage (**), welchem der
Fisch

Mittel übersteigen weit ihre Kräfte, sagt von den Californiern V Michael Benegas History of California P. I. Sect. VI. p. 64. f.

(*) Rhizophagen, Wurzeln-Esser. Strabo, B. 14. S. 898. Lotophagen. Herodotus B. 4 S. 167. 173. Strabo B. 3. S. 166. 17. 969. Von den Massageten, s. Herodotus B. 1. S. 189.

(**) Buffon Naturgesch. B. 6. 149. Herodotus, Strabo und andre Alten an sehr vielen Orten. Insbesondere Strabo im 15. und 16. Buche. Siehe auch Cooks Reise bey Hawkesworth Hptst. 17. S. 184. ff. 194. Hptst. 18. S. 216. f. von den Otahitieren, deren vornehmste Beschäftigung der Fischfang ist, und welche schon ein ziemlich geselliges Leben führen, das jedoch auch durch die herrliche Beschaffenheit ihres Bodens begünstiget wird. Auch die Neuseeländer sind Ichthyophagen und haben

Fischfang seine Nahrung gewähret, ist geselliger als der, so nur von wilden Früchten und von

Wurz

haben deswegen eine Art von Städtchen, von deren Einwohnern nach Herrn Cooks Muthmasung ihre großen Fischergarne, die sie gemeinschaftlich besitzen, gemeinschaftlich verfertigt werden. S. Hawkesworth B. 2. Hptst. 10. S. 55. 61. Wenn sie aber schon etwas gesellig sind, so sind sie doch grausam gegen ihre Feinde, und sind so gar neben dem geringen Feldbaue, den sie treiben, auch Anthropophagen, B. 2. Hptst. 3. und 4. S. 331. 337. 353. 366. Band 2. Hptst. 8. S. 31. und Hptst. 9. S. 39. 50. 55 Die Neudolländer an der Botanikbay nähren sich auch meistens von Fischen, führen aber ein sehr ungeselliges Leben, und scheinen, wenn sie sich beisammen finden, mehr zusammengerottet, als vergesellschaftet. Hawkesworth B. 3. Hptst. 1. S. 96. Hptst. 6. S. 238. Hr. Cook hat ein einziges mal ihrer dreysig beisammen gesehen, insgemein viel weniger; selten vier, hn oder fünfzehn. Auch hat er in ihrem Lande niemals so viel Wohnungen neben einander gebaut angetroffen, als die Beherbergung einer größern Anzahl erfordert hätte. B. 3. Hptst. 6. S. 232. Die Völkerschaft am Endeavourreviere bestand in allem

Wurzeln lebt: Er hat schon mehr Hülfe nöthig. Es scheint auch, daß er minder grausam seyn soll, als der Jäger. Die Fischerey ist allem Ansehen nach der erste Grad des Fleißes und der Arbeitsamkeit des rohen Menschen.

Erst wenn dieser seine Emsigkeit zur Jagd erhebet, so verfällt er in die wahre Wildheit, so wird er ein Barbar im vollkommensten Verstande.

Es ist alsdann als ob alle seine Empfindlichkeit, als

lem aus zwanzig Personen, 12. Männern, sieben Weibern, einem Knaben und einem Mädchen. Die Engelländer haben die Weiber der Neuholländer nie in der Nähe gesehen. Die kleine Anzahl der Kinder verdient auch erwogen zu werden. Könnte sie etwan daher kommen, weil ihre Unterhaltung so schwer ist. Ich hätte gewünscht, daß Herr Cook den Ursachen davon nachgeforschet hätte. In solchen Ländern, wo noch kein oder ein sehr geringer Feldbau ist, und wo sich vielleicht kein Vieh und kein Gewild befindet, also auch die Jagd wenig oder keine Menschen nähren kann, können nur die Ufer des Meeres, der Seen und der Flüsse bevölkert seyn.

als ob jede seiner Fähigkeiten nur erhöht würden, um ihn in den Stand zu setzen, mehr Greuel zu verüben.

Die lebhafteste Einbildungskraft kann kaum etwas abscheuliches erdenken, davon wir nicht Beispiele bey solchen Völkern finden.

Viertes Hauptstück.

Häusliche Gefühle des Barbaren.

Der Mensch, welcher von andern Menschen so wenig zu verlangen hat; welcher so wenig im Stande ist, andern Gutes zu erweisen; welcher nur wenige einfältige Bedürfnisse, aber mit der äuffersten Lebhaftigkeit und mit der heftigsten Hitze, fühlet; welcher seine unbändigen Begierden leichter mit Gewaltthätigkeit als mit Liebe; leichter durch die Stärke als durch die Gefälligkeit befriediget: der rohe, der barbarische Mensch, miskennt auch in den einfältigsten, in den ersten, in den nothwendigsten Verhältnissen, in welche
ih